

Gilberfeld

für Elberfeld-Barmen

3 Armen

Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
 Versprecher für Expedition und Redaktion { 4801
 4802
 4803

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hütten)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10 inkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Nachweis:
 Silberfeld: H. Otterbein, Burgstraße 1,
 Silberfeld-Ritze: H. Reine, Duppelstraße 1,
 Silberfeld-Rothardt: Emil Kuhnemann, Marktplatz 1,
 Silberfeld-Schubert: Frau. Hermanns, Gröfzenberg 20,
 Unter-Barmen: H. N. Langenberg, Allee 171,
 Ober-Barmen: H. Runge, Berlinerstraße 26,
 Barmen-Bischingshausen: H. Koper, 2. Klotterstraße 1

Vorlektungsbezirk: Elberfeld - Barmer - Beyenburg - Barmfeld - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Grotten - Hann - Haslinghausen - Hülftswagen - Langenberg - Langenscheid - Reichlingen - Lennep - Mitterhausen - Mettmann - Mülpe - Mittenwerde - Neuwies - Mendenhof - Ohlig - Opfaden - Radevormwald - Remscheid - St. Gasten - Ronsdorf - Schwein - Solingen - Soundborn - Eyrochöbel - Talscheide - Velbert - Waghwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfurth - Wülfrath

Die Stellungskämpfe. — Der Sieg zur See.

Bilder vom Schlachtfelde.

Nom, 24. Sept. (Melbung des „N. L.“) Der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera“, Bazzini, berichtet interessante Bilder von dem Schlachtfeld in Frankreich: Einen überaus maleurischen Eindruck machen zwar die marokkanischen Truppen in ihren bunten Farben. Die armen Leute leiden indessen sehr unter der Kälte und haben fröhlich in dichten Gruppen hinter jedem Mäuerchen, um sich vor dem Wind zu schützen. Die Marokkaner und die übrigen schwarzen Truppen Frankreichs feiern die Stunde, die nur auf den Befehl ihres Herrn warten, um sich auf diejenigen zu stürzen, auf die jener sie hecht. Von jetzt zu Zeit ploßt ein Hagel deutscher Schrapnell's über die gegenüberliegenden Höhen, und der vom Wind gejagte Pulverdampf hüllt alles in Nebel. In der Richtung nach Solfon's ist besonders die Hölle los. An Billeweuse haben die Engländer schwere Artillerie aufgestellt, und bald treten die sogenannten „Long Toms“ in Aktion. Aber schon hat eine deutsche Batterie sie entdeckt und übergicst sie mit dämtonischen Feuer. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es rasum sei,

sch weiter vorzumachen, antwortet der General: „Ja, Sie müssen aber genau das Schießen beobachten und sich danach richten. Die Deutschen ändern das Ziel nicht nach jedem Schuß.“ Wenn sie einmal einen Punkt bestritten, blieben sie ein paar Minuten dabei. So ist es möglich, die gefährliche Zone zu vermeiden.“ In der Stadt Soissons waren alle Vertreter der Verbänden geflohen. Als die Deutschen ankamen, war nicht einmal mehr der Bürgermeister da, und man fürchtete allgemeine Plünderung. Da trat ein Frau vor und sprach zum deutschen Kommandanten: „Ich vertrete den Maire von Soissons und nehme alle Verantwortlichkeit eines Amtes auf mich.“ Die Dame richtete sich darauf im Rathaus ein, versagte wegen Requisitionen, verteidigte die Rechte der Einwohner und schützte deren Eigentum. Als der Berichtsteller zu seinen Schwarzen zurückkehrte, schaute ein bärtiger Ruwe zum Himmel auf, nahm die Pfeife aus dem Mund und sprach bedächtig: „Schlecht Wetter ist im Anzuge, morgen wird's Regen.“

**Eine unparteiische Stimme
über die Beschickung von Reims..**

Rom, 24. Sept. (Meldung des „Vot.-Anz.)
Witten hinein in das Gefohr gegen die deutsche
Barbari wegen der angeführten Zerstörung der
Kathedrale von Reims ernt die unparteiische
Stimme des „Popolo Romano“. Diese Zeitung
erklärt es für befremdlich, daß, während 1870 in
Paris sich nicht 150 vernünftige Menschen fanden,
die den Mut hatten, die Zerstörung der Ven-
dôme-Säule und der Tuilerien zu verhin-
dern, jetzt eine wahre Sturmflut der Entrüstung
so viele Zeitungen ergreifen hat wegen der Kathe-
drale von Reims. Als ob die deutsche Artillerie
absichtlich und ohne Not auf ein hervorragendes
Kunstwerk schoß, zumal, da sie wußte, daß es 200
deutsche Verwundete barg. Wenn man ferner be-
denkt, daß die deutschen Truppen schon zweimal
Reims passiert hatten, ohne jemanden ein Haar zu
krümmen, so kann man sich wahrhaftig nicht erklä-

ren, warum sie plötzlich aus lauter Verzweiflung diese ihre eigenen verwundeten Kameraden bergende Kathedrale vernichtet haben sollten.

Genf, 24. Sept. (Meldung des „Zot.-Anz.“) Von französischer Seite wird der überzeugenden deutschen Darstellung des Reims'er Bombardements seine Ablehnung entgegengelegt. Der Korrespondent des „Matin“ in Reims, der angeblich bis zum Abbruch des ersten Quaderkeins vor der Kathedrale blieb, teilt mit, daß die französischen Batterien Freitag nachmittag von den Deutschen aufgespürt wurden und gleichfalls genötigt worden seien, über die Kathedrale hinwegzufeuern. Nachdem das Kirchendach am Samstag morgen getroffen worden war, befahl der auf dem Kirchensplatz kommandierende Offizier den Abmarsch seiner Truppen.

Paris als „Kriegshafen“.

Genf, 24. Sept. (Nachricht des V. T.) Paris ist ein Kriegshafen geworden. Seit einigen Tagen kann man von der Alexandraderbrücke aus eine große Flottille sehen, die auf dem Grand Palais liegt. Sie besteht aus fünf Schnellkampfern, die mit Eisenblechen gepanzert und armirt worden sind. fährt die Artillerie auf, namentlich die Schnellfeuergeschütze sind wichtig, sowohl die kleinen wie die schweren Feldhaubitzen. Planmäßig wird von ihnen die ganze Stellung unter Feuer genommen. Es kommt darauf an, in erster Linie die feindliche Artillerie niederzukämpfen, in zweiter die Stellung sturmreif zu gestalten. Hierzu gehört namentlich das Verstärken der Unterländer und Stützpunkte. Während dieses Feuers schiebt sich die Infanterie immer näher an die feindliche Stellung heran. Vielfach wird dies nur bei Nacht möglich sein, da bei Tage das feindliche Feuer zu wirksam ist, als daß die Infanterie über die freie Ebene vorwärtskommen könnte. Das Vortreiben wird auch nicht gleichmäßig bei der ganzen Front erfolgen und aus einzelnen Vorstößen bestehen, die ohne Zusammenhang miteinander sind. Sowie der Angreifer an irgendeiner Stelle merkt, daß das feindliche Feuer nachläßt und daß der Widerstand des Gegners erlahmt, wird er versuchen, in dieser Stellung vorwärts zu kommen. Die Summe dieser kleinen Erfolge ergibt dann schließlich die Entscheidung. Ist die Infanterie auf diese Weise auf die entscheidende Sturmernsternung herangekommen, so müssen die Pioniere die Hindernisse vor der Front zerstören. Ist das erfolgt und hat der Angreifer die Ueberzeugung gewonnen, daß die Stellung durch die Wirkung der Artillerie sturmreif geworden und die Widerstandskraft des Verteidigers gebrochen ist, so wird der letzte Sturmangriff vorgenommen, und mit Hurra dringt dann die stürmende Infanterie in die feindliche Stellung ein. Es ist leicht einsehend, daß

Die Steuermannshäuschen hat man mit Hilfe von Zangenplatten in eine Art Blockhäuser für die Kommandanten umgewandelt. Als Artillerie dienen kleine Revolverkanonen und Maschinengewehre. Die Mannschaft der Flottille besteht aus Matrosen der Marine.

ein solcher Angriff, der vielfach an die Verhältnisse des Festungskrieges erinnert. Zeit in Anspruch nimmt. Er kann Tage, ja Wochen dauern, er verläuft schrittweise, obne daß es möglich wäre, täglich besondere Erfolge zu berichten. Man kann zufrieden sein, wenn es vorwärts geht und keine Störungen eintreten. Und deshalb ist eine so kurze Mitteilung, wie sie die amtlichen Depeschen brachten: „An einzelnen Stellen sind Fortschritte gemacht“, von außerordentlicher Bedeutung. Die Widerstandskraft des Rebellenlagers wird gerade dadurch gebrochen, wenn er sieht, daß trotz aller seiner Abwehrmaßnahmen, trotz seines Feuers, der Angriff sich immer näher heran-schiebt und unaufhaltam vorwärts kommt. Da-herlegen schließlich seine Nerven. Verläßt er die Stellung nicht freiwillig, jo hält er den letzten Sturm nicht mehr aus. Mögen noch recht oft derartige Berichte zu uns kommen: Es sind Fortschritte gemacht.“ (Oder, wie heute: „Der Angriff schreitet weiter fort.“) Darin wird auch der letzte entscheidende Sturm nicht mehr lange auf sich warten lassen und von Erfolg begleitet sein.

Die Heldentat des „U 9“.

Ein Ereignis von ganz außerordentlicher Bedeutung in der Geschichte des Seekrieges ist die Vernichtung dreier großer Panzerkreuzer der englischen Flotte durch ein einziges deutsches Unterseeboot. In dem in der letzten

Zeit besonders lebhaft geführten theoretischen Streit, ob Großkampfschiffe oder submarine Waffen wird der zweiundzwanzigste September als wichtiger Tag gelten, der den praktischen, entscheidenden Beweis für den Wert der „Schwarzen Husaren“ des Meeres erbracht hat.

Große Freude hat der Erfolg des „U 9“ in Deutschland ausgelöst, bei den Engländern dürfte man erneut die bange Frage aufstellen, wie sie sich gegen die geheimnißvolle Arbeit der deutschen Flotte schützen können. Die bleiche Furcht vor ihr liegt in dem Krämervoll genau so fest, wie die Angst vor unseren Zeppelinfrenzern. England weiß nicht, woran es ist. Noch vor wenigen Tagen der Öffentlichkeit ein hoher britischer Seeoffizier, wir berichteten, in der „Westminster Gazette“ einen Artikel, der von dem geheimnißvollen Wirken der Deutschen sprach. „Englische Schiffe fahren ruhig um still über die See, plötzlich berstet sie auseinander und fliegen in die Luft.“ Der Fachmann behauptete, nicht nur Minen verrichteten dieses Vernichtungswerk, sondern die Unterseeboote Deutschlands seien hart an der grausamsten Arbeit. — Der Engländer hat recht gehabt. Er hat nicht, wie man beim Lesen dieser Zeilen meinte, übertrieben, um die Untätigkeit der eigenen Flotte in milderen Licht zu erscheinen zu lassen, er hat die Wahrheit geschrieben.

Höhnisch fragten englische Zeitungen dann wieder, wo eigentlich die deutsche Flotte sei. Zudem aufste ihre Schiffsstreifen nach Belgien aus. Keiner unserer Kreuzer zeigte sich. Das war mit ihnen? Der englische Hohn Klang nicht ganz echt. In ihr mischte sich das bittere Gefühl einer nervösen Unruhe. Im eigenen Lande drängte die Volksstimme nach einer Entscheldung, und hier mußte man warten und warten auf etwas Ungeßtes, Unsicheres. Und nach einer Spanne Zeit flogen drei englische Panzer in die Luft. Bei einem Unterseeboot attackirt. Gefront wird dann noch die Ruhmestat der Blaujaden damit, daß „U 9“ mit seiner gesamten Besatzung untergeht an das deutsche Geschütz zurückgeführt ist. Auch der Kreuzer „Palladus“ ist, wie jetzt bekannt wird, durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden.

Natürlich haben auch die Engländer eine Unterseebootsflotte, die wahrscheinlich noch größer ist, als die deutsche. Die Qualität dieses Materials können wir noch nicht beurtheilen. Daß aber die Rühmlichkeit und Geschicklichkeit unserer Besatzungen den der Engländer überlegen ist, dürfen wir heute schon behaupten.

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte überwiegen weit die der deutschen. Auf deutscher Seite sind in Verlust geraten die kleinen Kreuzer „Magdeburg“, „Aöln“ und „Mainz“ (über deren Schicksal ganz sichere Meldungen immer noch nicht vorliegen), ferner „Ariadne“ und „Sela“, die zu den kleinsten und ältesten Schiffen gehören, außerdem ein Unterseeboot, ein Torpedoboot und ein Minendampfer, und ein Vernetzungsdampfer. Denen stehen als englische Verluste zunächst die drei Panzerkreuzer gegenüber, die, allein an Tornanzahl und Kampfkraft die gesamten deutschen Verluste wesentlich übertreffen. Ferner ist sicher bekannt der Untergang von drei kleinen Kreuzern und zwei Unterseebooten sowie drei Torpedobootszerstörer. Zu einer auf englische Blätter gestützten Zusammenstellung wurden außerdem noch ein Panzerkreuzer und zwei kleine englische Kreuzer als verloren bezeichnet, worüber allerdings offizielle Mittheilungen fehlen. Dazu ist neuerdings der Verlust des afrikanischen „Beauius“ gekommen.

Die englische Verlustliste ist also schon reichhaltig. Sie wird ergänzt durch die Annahme einer großen Zahl von Gensdarmen, namentlich in letzter Zeit aus den ostasiatischen Wäldern zu meiden waren. Man mag heraus, was aus der Beweglichkeit und der Anglistik unserer Kreuzer in allen Geschwätern ersehen, daß die deutsche Flotte durchaus auf dem Posten ist und verkauft ihre Schuldigkeit zu, zu unserer Freude und zum Schrecken der Feinde.

Noch ganz andere Augen werden die Engländer machen, wenn erst unsere schweren Schiffe bei Calais stehen. Dann hoffen wir dort ein neues Gibraltar und verherren den Engländern den Weg durch den Kanal. Ob ich dann auch noch den Krieg bis ins Endlose verlängern wollen!! Freilich sind das Zukunftshoffnungen, aber wir bauen sehr darauf, daß sie in Erfüllung gehen. Wenn auch inzwischen wieder Wasser die Ebene hinabfließen wird.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. G. Töffe, Oberredakteur; für den lokalen Teil: Carl Str.; für Umgebung u. Randgebiete: Otto Klein; für den portischen Teil: Paulgang Müller; für den Angelegenheit: Carl Meyer; Amts- u. Literatur- und Verlag: Dr. G. Strabel & G. v. Oelsen.

Billige Angebote

Warme Unterkleidung, ein willkommener Schutz im Felde für die kalten Nächte.

Militär-Normalhemden	120
haltbare Qualität	
Militär-Normalhemden	150
Felsenware	
Militär-Normalhemden	225
wollgemischt, gute Qualität	2.00
Militär-Hemden	550
reine Wolle, Kammgarn	
Militär-Normal-Hosen	135
gute Qualität	
Militär-Normal-Hosen	175
wollgemischt	2.50
Militär-Normal-Hosen	490
reine Wolle, Kammgarn	

Kinder-Schürzen

Mädchen-Schürzen
aus gut. Siamosen u. blau-weiß getupft
Körper, reich garniert, Gr. 45-70 95, 78

Knaben-Schürzen
Siamosen, uni Körper u. blau getupft,
teils m. Spieltasche, alle Gr. 50, 30, 28

Schreibwaren

Feldpoststift, praktisch für Wollw., St. 8, 5.2
Feldpoststift mit Aufdruck 12 Stück 5.2
Feldpoststift mit Aufdruck 10 Stück 5.2
Kartons, leer, für Feldpost, Stück 8, 3, 3.2
Feldpoststift mit Rückantw. 12 Doppelk. 10.2

Zigarren
Sorte I in 10er Packung 65.2
Sorte II in 10er Packung 80.2
Sorte III in 10er Packung 1.05
Sorte I in 5er Packung 35.2
Sorte II in 5er Packung 42.2
Sorte III in 5er Packung 55.2

Fahnen und Zubehörteile
in großer Auswahl.

Ein großer Posten
Reinwollene Flanelle 145
gutes Fabr., in weiß u. viel. Farb., Mtr.

Militär-Socken	48
gestrickt	
Militär-Socken	60
Wolle, starke Qualität	Paar 75
Militär-Socken	95
reine Wolle, gestrickt	Paar
Fußschlupfer	75
aus Kamelhaar	Paar
San. Fußunterziehsocken	35
gute Qualität	2 Paar
Lungenschoner	125
Flanell, reine Wolle, grau-weiß, 1.65	
Brust- u. Rückenschoner	175
doppelt Flanell	

Kniewärmer	175
gestrickt, Wolle	Paar
Pulswärmer	75
feldgrau, gestrickt	Paar 85
Militär-Leibbinden	125
Trikot, mit Futter	
Militär-Leibbinden	185
Normal, gut sitzend	
Ohrenwärmer	22
mit Flanell gefüttert	Paar
Militär-Strickwesten	550
grau, gute Qualität	
Militär-Strickwesten	650
braun, stark gestrickt	

Militär-Strickwesten	750
feststehend und sehr warm	
Offizier-Westen	1525
feine grau melierte Qualität	
Militär-Schals	165
feldgrau und weiß, sehr warm	
Schlafdecken	195
imit. Kamelhaar, voll groß	
Schlafdecken	225
imit. Kamelhaar, starke Ware, 140x190cm	
Schlafdecken	295
extra schwer, besond. billig, 150x200cm	
Biber-Betttücher	95
bunt u. weiß, vollgroß, 1.95, 1.55, 1.25	
Taschentücher, reine Seide	45
in versch. Nationalfarben wie Deutsch- land, Oesterreich, Bayern, Sachsen etc.	Stück

Seifen und Kerzen

Reinseife in Paketen à 1/2 Pfd.	10
Reinseife in Karton à 4 Stück = 1/2 Pfd.	36
Reinseife in Riegel	Pfd. 34
Mottel-Seife	in Riegeln à 1 Pfd. 18
Ordin. Seife (Marseiller-Seife) St. 1/2 Pfd.	18
Colonial-Terpentin-Seifenpulver	2 Pakete 25
Colonial-Terpentinseife	1 Stück 21
5 Stück	95
Cremerseife	Karton à 1/2 Pfd. 18
Apollo-Kerzen	6 od. 8 Stück, Paket 1 Pfd. 45
Rosen-Kerzen	6 od. 8 Stück, Paket 1 Pfd. 50
Berg-Kerzen	6 od. 8 Stück, Paket 1 Pfd. 55
Stearin-Kerzen	6 od. 8 Stück, Paket 1 Pfd. 75

Parfümerien, feldpostfertig

250 gr wiegend, Karton enthaltend:	
1 Stück Darculenseife (Schutzseife),	
1 Schwamm, 1 Tube Formalin-Creme,	
1 Leucoplast, 1 Binde, 1 Vaseline, zu-	145
sammen in Karton	
1 Stück Seife, 1 Schwamm, 1 Dose	
Puder, 1 Brief Heftpflaster, 1 Binde,	95
1 Stange Hirschtalg	Karton

Feldpostbriefe enthält. Fleisch-
pasten, Gel-
fardinen, Sardellenbutter Kart. 1.10, 90, 75

Lebensmittel

Reis	Pfd. 30, 28, 22, 20
Weizenmehl	Pfd. 22, 20
Erbesen, grün, ungesch.	Pfd. 34, 30
Linzen	Pfd. 42, 36
Pflanzöl	Pfd. 1.40, 1.20
Schinken, gek.	Pfd. 1.15
Schinken, roh	Pfd. 1.80
Schinken, roh	Pfd. 1.60
Sauerbraten	2 Pfd. 15
Edamer Käse	Pfd. 80
Feine Tafelbutter	Pfd. 1.45, 1.35, 1.25

Tieg's Margarine

Tieg's Pflanzen-Margarine „extra“	
Tieg's Pflanzen-Margarine II	1/2-Pfd.-Paket 80
Tieg's Süßrahm-Margarine I	1/2-Pfd.-Paket 70
Tieg's Süßrahm-Margarine II	1/2-Pfd.-Paket 70

Marmeladen

Kunst-Marmelade	Pfd. 25
Melange-Marmelade	Pfd. 30
Schokoladen-Marmelade	Pfd. 32
Pflaumen-Marmelade	Pfd. 38
Apfelkraut (gar. rein)	Pfd. 40
Erdbeer-Marmelade	Pfd. 58
Dreifelderbeeren	Pfd. 45

Feldpostbriefe

enthaltend Esfrischungs-Donbons, Schot-
lade, Pfeffermünz Karton 75, 50

Soldatenmützen für Knaben	95
aus feldgrauem Stoff, für Infanterie, Artillerie und Kavallerie	1.25
Nationalbänder	Mtr. 40, 32, 28, 20, 14, 10, 7
National-Rosetten	Stück 10
National-Schleifen	St. 20, 10, 8, 3
National-Schärpen	St. 65, 45

Zigarillos

vorzügliche Qualität, in Holzkästchen,
Karton 20 Stück 90

Zigaretten

feldpostfertig, Kartons in verschiedenen
Qualitäten 20 Stück von 22 an

Landkarten
vom Kriegsschauplatz 1.25, 1.00, 25, 15

Hauschuhe u. Kamelhaar-
chuhe in großer
Auswahl, sehr preiswert.

Leonhard Tieg A. Elberfeld.

Bekanntmachung.

Das ganze deutsche Geschäft der North British
ist von der

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Stuttgart

mit allen Pflichten übernommen worden.
Diese Gesellschaft, welche über ein Kapital von
10 Millionen Mark und gute Reserven verfügt, arbeitet
nicht mit englischem Kapital, auch nicht mit eng-
lischen Rückversicherungs-Gesellschaften, ist vielmehr
eine rein deutsche Gesellschaft.

In allen Fragen wollen sich die Versicherten ver-
trauensvoll an unsere bisherigen Vertreter wenden.
Auskünfte von der Konkurrenz werden von dieser meist
aus Unwissenheit oder wider besseres Wissen falsch
erteilt, um die Versicherungen zu sich hinüberzuziehen.
Eine große Anzahl vornehmer deutscher Gesellschaften
hat uns erklärt, sich diesem Treiben nicht anschließen
zu wollen.

Wir selbst sind ebenfalls zu Aufklärungen jederzeit
bereit und bitten, das uns entgegengebrachte Vertrauen
uns auch unter der neuen Firma zu bewahren.

Elberfeld, im September 1914.

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-
Aktien-Gesellschaft

Die General-Agentur: Paul Haase
sowie die Haupt-Vertreter:

Max Fabian Elberfeld, Erlingstraße 24
Friedr. Jerkenkamp Elberfeld, Bellealliancestraße 13
Paul Kleidnap Elberfeld, Wiesenstraße 51
August Dahm Elberfeld, Frowenstraße 21
Paul Jarhoschewitz Elberfeld, Adersstraße 15
und die Neben-Agenturen.

Im 1330

Salamander

Täglich 8 1/2 Uhr:

Deutschland 1813-1914

in Wort und Bild.

Einheitspreis 0.55.

Für Metzger.

Oh. freibleibend geg. Nachnahme.

Dr. Deussen u. Jenn. A. 22.

Gehr. Raldbörner. A. 25.

Schweinewagen, auch

zum Füllen, 100 Stück A. 25.

Brüder Fleischer u. Br. A. 20.

R. Mulverscheidt, Köln.

— Schlichthof. — 45

Beiß- und Kottlohl-

Versand an gros.

Maria Schmaier, Kopen

(Köln). — Bernadthol. — 4575

Strickwolle

(auch feldgrau), wollene

Rocken u. Unterzeuge etc.

für Winter- und Sommer-
nach 11/12. 1726
Emil Aeb, Barmen,
Bismarckstraße 95.

Zeitungs-Makulatur

Stets billig abgegeben.
Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Konsum- und Produktiv- Genossenschaft „Befreiung“

e. G. m. b. H. Elberfeld e. G. m. b. H.

Einladung zur

ordentlichen Generalversammlung

Sonntag den 27. September 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Saale des Volkshauses, Hombüchelerstr. 6, Elberfeld.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das verfllossene Geschäfts-
jahr 1913/14, Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Beschlußfassung
über die Verteilung des Ueberschusses.
- Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern und 3 Ersatzmännern nach § 21 und 22
des Statuts.

Zutritt zur Generalversammlung nur gegen Vorzeigung der bei der
Markenkartenanlieferung erhaltenen rosafarbenen Quittung, die auch bei der
Abstimmung ausschließlich legitimiert.

Nicht der Genossenschaft als Mitglied angehörige Personen haben
keinen Zutritt zur Generalversammlung.

Zahlreicher Beteiligung, auch der auswärts wohnenden Mitglieder, sieht
entgegen

Der Vorstand:

Wold. Schmidt. Ernst Enters.

Herm. Löffler.

Der Aufsichtsrat:

Oskar Hoffmann,

Vorsitzender.

NB. Die gedruckten Jahresberichte liegen in sämtlichen Verkaufs-
stellen zur Abholung bereit.

Pflaumenmus

10 Pf. 2.70 vollr. Probe 10 Pf.
H. Suhr, Neuenrade.

Helft unseren Verwundeten

Ziehung 20. Sept. bis 3. Okt.
im Ziehungssaal der Königl.
General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

450000 Lose, 150000 Geldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar
im Gesamtbetrag von Mark

560 000

Hauptgewinn Mark

100 000

50 000

25 000

15 000

10 000

Original Rote-Kreuz-

Gold-Lose n. 3.30

Porto und Liste extra 50 Pf.

in haben bei den Königl. Lotter-

ziehungen und in allen durch

Plakate bekannten Verkaufsstellen

A. Molling Bank-

geschäft

Berlin, Lenné-Strasse 4.

24. Septem-
berhandlungen
Gambetta in d
erlangt: die
werden behu
Krieges von d
stimmte Zeit u

(Der Nach-)

verzeichnet aus
Kreis Meit
Fäster, Hüf
Michels, H
ting, Pfeffer
Debus, Küll
Rorbiat
Reg. Nr. 174:
verw. — Rei
verm. — Rei
verw. — Mi
verw. — Mi
verw. — Rei
Belbert, verw.
ges, leicht ve
Haar, leicht ve
Bismarckstr.
Nr. 3: Heiter
verwundet.
Heuschick:
gen, schwer
Mar Deime
Kreis Soli
Sammesfa
Ritzener,
Nr. 27: Ref. C
— Inf.-Reg.
Wald, schwer
Haar, verm.
höflich, leicht
Hilber, leicht
Kempen, verw.
Kaspe: 1. C
mann, leicht
Die Kamen
wir bereits ge

Mus
Elberfeld.
der Ref. Heit.
Regt. Nr. 68:
leicht verw.
— G. erbig, ver
Barmen.
Bismarckstr.
Ritzler, verm
Heit. Heit. C
17: Quat. Br
Kreis Meit
Wien, Ernst B
Wib. Schöfer
Inf.-Regt. Nr.
mer, Bohwin
Unteroffiz. Bri
— Inf.-Regt. 1
mann, Meit
Inf.-Regt. Nr. 1
verw. — Mus
verw.
Kreis Lemm
Schmitz, leic
Mus. Ernst B
Mus. Herm. i
Otto Heiden
Bothoff, B
Wemfeld.
M. H. H. me
Kreis Soli
Heimer, E
Frauenzim
Inf.-Regt. Nr.
Schöpe Joh.
Inf.-Regt. Nr.
Solingen, ver
Eidenberg,
höflich, verm
Bilgis, H

Kreis Schu
Dugo Schnei
Otto Happe.
Aug. Holtha
Gust. Weege
Paul Sichel
Arthur Bunde
Gust. Schma
Arthur Schre
Emil Vieben
Kaspe. Inf.
Bruch, verw.
e. — Boffe
weiteres sind
ten aus Rang
Empfänger vo
Postanfragen
e. — Feldp
legten Zeit we
Feldpostbriefe
nach ihrem F
Selbstriefe
nung gelten f
briefen hat nu
lung dienen fo
tragen, die du
Schreitung ihre
Gründen nicht
Verwendung b
Scholade und
unter dem der
Postanfragen
müssen, flussig
postbriefe mit
weisen.
e. — Für w
in hat eine
langjährige Di
licher Dienst

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Sapp.

(Fortsetzung.)

Ein paar Tage später, außer einer gelegentlichen Arbeit am Hafen, die er schon nach wenigen Stunden wieder hatte aufgeben müssen, weil sie seine Kräfte überstieg, hatte Viktor Felden seine Beschäftigung gefunden. In seinem Aushaus war er jetzt so heruntergekommen, daß man ihn meistens schon an der Tür zurückwies, ohne sich in irgendwelche Verhandlungen mit ihm einzulassen. Am wenigsten litt man ihn in Küchen von Speisekellern und Restaurants, die er mit Vorliebe aufsuchte, und es war in den letzten Tagen nicht mehr vorgekommen, daß ihm eine mitleidige Seele ein paar übriggeliebene Wurststücke zugehen ließ.

Auch das Kämpfen im Freien machte sich von Nacht zu Nacht unangenehmer fühlbar, um so mehr, als in den letzten Tagen kühler Wind und Regen sich eingestellt hatten. Mit dem Mute der Verzweiflung betrat er eines Nachmittags einen der einfachsten Lagerbierhäuser, deren Besitzer und Gäste meistens aus eingewanderten Deutschen bestanden. Sein mißhandelter Magen schrie nach Nahrung, und auch sonst war er nahezu am Ende seiner Kräfte angelangt. Er wußte, daß auf jedem Schenkstisch dieser einfachen Bierlokale ein Teller mit Brot und einigen Zutaten stand, und daß jeder Gast, der für fünf Cents ein Glas Bier forderte, das Recht hatte, ein paar Hapen Brot und ein paar Würfel Wurst und Käse zu essen. Er würde einfach ein Glas Bier fordern und in Hast etwas von dem „Frei-Bräutchen“ in sich hineinstopfen. Das Bier würde er sich nicht anrühren, weil er nicht zahlen konnte; wegen der paar Wurst und Brot würde man ihn nicht gleich zur Polizei schleppen; das Schlimmste, das ihm geschehen konnte, war, daß man ihn in beschleunigtem Tempo auf die Straße beförderte. In seiner Not mußte er es eben darauf ankommen lassen. Schließlich konnte er sich ja auch schnell wieder aus dem Staube machen, ehe das Bier gebracht wurde. Worauf verfaßt nicht der Mensch, der am Verhungern ist!

Als er nun wandend und schwankend wie ein Trunkener sich der Bar näherte, hinter der der wohlbeleibte Wirt in Hemdsärmeln stand und ihn mit seinem breiten, gutmütigen Gesicht lächelnd musterte, da verließ ihn doch wieder der Mut. Kurz vor dem Schenkstisch drehte er sich herum, um ganz dankend von seinem Tische, das Lokal wieder zu verlassen. Sein Schicksal war ihm jetzt klar vorgezeichnet: es gab nur noch eines für ihn, den Sprung ins Wasser, um allem Jammer ein Ende zu machen.

Aber er war noch nicht bis zur Tür gekommen, als ihn ein plötzlicher Schwindel packte und er lautlos, wie ein gefällter Baum, zu Boden stürzte. Als er wieder zum Bewußtsein erwachte, sah er sich in einem Bett, und neben ihm lag auf einem einfachen Holzkübel ein junges Mädchen, das ihn freundlich anblickte.

Verwirrt sah sich Felden um. Es war nur eine Kammer mit ganz einfachem Mobiliar. Wo war er denn? Diese Frage mochte wohl deutlich in seinen herumtrollenden, ängstlichen Blicken ausgeprägt sein; denn das junge Mädchen beugte sich zu versichern: „Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Bei uns sind Sie in Sicherheit. Wie fühlen Sie sich?“

„Ich danke, aber —“
Sie lächelte wieder; das Größchen, das sich in ihre runden Wangen eingrub, gab ihr etwas Schelmisches.

„Sie wissen wohl nicht, wo Sie sind?“
„Nein.“

„Erinnern Sie sich doch! Sie kamen in unser Restaurant, da fielen Sie plötzlich in Ohnmacht. Bitte, und ein paar Gäste haben Sie hier in das Schlafzimmer getragen.“

Ein schwerer Seufzer hob die Brust des Unglücklichen. Ja, jetzt begann er sich, die ganze Trostlosigkeit seiner Lage mit ihm in Gedächtnis zu rufen. Aber das junge Mädchen verhielt es geheim, daß er sich seinen mühsamen Gedanken hingab. Munter sprang sie auf, und wieder mit freundlichen Augen zu ihm hinüberblickend, rief sie: „Ich bringe Ihnen was Gutes.“

Viktor Felden bemühte sich, sich aufrecht zu setzen, aber kraftlos sank er wieder zurück. Die Verzweiflung nahm wieder Besitz von ihm. Was nützte es ihm schließlich, daß ihm mitleidige Menschen zu einer Gnadenfrist verhoffen hatten? In ein oder zwei Tagen war er wieder auf den Beinen, das alte Elend begann von neuem, und das Ende war doch der Tod auf der Straße oder — der Selbstmord.

Das junge Mädchen kam mit einer Tasse zur Tür und mit einem Teller voll Brötchen. Mit einem dankbaren Blick sah er zu ihr auf. Mit ihrem hübschen, frischen Gesicht und ihren leuchtenden, funkelnden Augen kam sie ihm wie ein Bild früherer Lebenslust vor. Mit Begehren löste er aus der Tasse die heiße, stärkende Fleischbrühe. Es hatte ihm nie in seinem Leben eine Tasse Fleischbrühe so vortrefflich geschmeckt wie diese.

„Soll ich noch mehr holen?“ fragte sie, als er fertig war.
Er wagte nicht, ja zu sagen, aber sie sah ihm wohl an, daß sein Hunger noch nicht gestillt war. Und so eilte sie wieder davon, um nach einem Viertelstündchen mit einem Korbchen und einem Glas Wein zurückzukehren. Auch eine frohe Botschaft brachte sie mit.

„Vater läßt Ihnen sagen, Sie sollten sich keine Sorgen machen. Wenn Sie sich erst wieder besser fühlen, würde er mit Ihnen sprechen.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„... Schau, sie hemm mit scho!“

Vor dem Ausbruch des Krieges, so erzählt der Freiburger Wirt, war ein Freiburger mit einem badiſchen Oberländer oder Schweizer hielt, eng befreundet. Plötzlich mußten sie sich trennen, da der Freiburger ins Feld rufen mußte und sein Freund zur — französischen Grenze als Landwehrmann einberufen war. Kaum 14 Tage waren nach der Mobilmachung der beiden Meere ins Land gegangen, als der Freiburger, der im Stationsdienst verwendet wurde, in einem oberbadiſchen Städtchen einen Zug mit gelangenen Franzosen in die Station einfahren und dort halten sah. Ohne weiteres Interesse glitt sein Auge die lange Wagenreihe entlang, als er plötzlich bemerkte, daß aus einem Wagenseiter einer der Kriegsgefangenen lebhaft gestikuliert und ihm zuwinkte. Er trat näher und erkannte seinen treuen Freund, der ihm frohbeugte zurück: „Karl, schau, sie hemm mit scho! Wenn du auf Volk kuckst, sag's an meine Frau, daß die auf ein Plätzchen!“

Ein Leutnantskündchen.

Von einem Leser erhalten die „Berl. N. N.“ folgende Schilderung: Gestern benutzte ich ein paar freie Stunden dazu, meinen anhänglichen Menschen wieder etwas in Ordnung zu bringen. Ich ging an den ... Fluß, sog mich aus, feilte mich erst mal tüchtig ab, sprang dann ins Wasser und schwamm vergnügt ein Viertelstündchen hin und her. Nur ungern trennte ich mich von dem feuchten Element, das ich während der endlosen Märsche kaum zu leben bekommen hatte. Wie ich gerade beim Abtrocknen bin, höre ich auf einmal ein verächtliches Geräusch, und plötzlich treten aus dem Weidenbüsch, das den Fluß umrahmt, zwei Franzosen hervor, das schußfertige Gewehr im Arm. Daß ich von dieser Überraschung kaum erbaui war, kannst Du Dir denken. Ich war ganz allein, spitzeln und ungewappert, da mein Säbel unter meinem Jutge lag. Ich dachte, da kann dir nur eine tolle Witzschere helfen. Ich schreie also die beiden Kerle mit Donnerstimme auf Französisch an: „Hände hoch!“ Wirklich erschrecken sie, lassen das Gewehr fallen und heben die Hände hoch. Inzwischen aber haben sie sich davon überzeugt, daß ich allein und ungewappert bin, und machen Miene, ihre Gewehre wieder aufzunehmen. Aber im Nu bin ich bei ihnen und haue sie mit dem tiefen nassen Handtuch rechts und links so um die Ohren, daß sie auf die Knie sinken und um Gnade bitten. Schnell hebe ich ein Gewehr auf, kommandiere „March, march!“, und bringe so im Adams-Strüß, das französische Gewehr

drohend in den Händen, die beiden Kerle zu unserer nächsten Feldwache, wo mein Erscheinen natürlich größten Jubel hervorrief.

Warenmärkte.

Elberfeld, 23. September.

Waren	Preis	Waren	Preis
Reine Rundb. Kart. p. 100 Stk.	30.50	Butterloß	per 100 Stk. 20.50
Reine Rundb. v. 25-30 Stk.	25.50	Ordn. Rohrohr Stk.	6.50
Reine Rundb. v. 30-35 Stk.	25.50	Schwarzwurzel per 100 Stk.	25.50
Reine Rundb. v. 35-40 Stk.	25.50	Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 40-45 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 45-50 Stk.	25.50	Marotten	4 Stk. 10.50
Reine Rundb. v. 50-55 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 55-60 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 60-65 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 65-70 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 70-75 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 75-80 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 80-85 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 85-90 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 90-95 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 95-100 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50

Waren	Preis	Waren	Preis
Reine Rundb. Kart. p. 100 Stk.	30.50	Butterloß	per 100 Stk. 20.50
Reine Rundb. v. 25-30 Stk.	25.50	Ordn. Rohrohr Stk.	6.50
Reine Rundb. v. 30-35 Stk.	25.50	Schwarzwurzel per 100 Stk.	25.50
Reine Rundb. v. 35-40 Stk.	25.50	Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 40-45 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 45-50 Stk.	25.50	Marotten	4 Stk. 10.50
Reine Rundb. v. 50-55 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 55-60 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 60-65 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 65-70 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 70-75 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 75-80 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 80-85 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 85-90 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 90-95 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50
Reine Rundb. v. 95-100 Stk.	25.50	Gr. Rüben	per 100 Stk. 12.50

Wetterbericht vom 24. Septbr.

Wetter	Temperatur	Wind	Niederschlag
23. 2. n. m.	17.2	15.8	0.0
23. 3. m.	17.1	15.8	0.0
24. 7. m.	17.3	16.1	0.0

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Elberfeld.

22. September. Karl Müller, 1 J. 3 Mon., Cleverstr. 4. — Fritz Risse, 6 Tage, Dombühlstr. 47. — Karl Ruz, Buchbinder, 67 J., Reiblandstr. 85-87. — Ernst Seelbach, 4 Mon., Flensburgerstr. 55.

Am 17. September starb bei Laon den Heldenort für das Vaterland unser langjähriger Mitarbeiter

Herr

Walter Leimbach

Unteroffizier der Reserve.

Wir verlieren in dem Gefallenen nicht nur einen äußerst strebsamen Angestellten von seltener Pflichttreue, sondern auch einen wahren Freund.
Wir werden ihn nie vergessen.

Heinr. Rüggeberg & Co.

Barmen, 23. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß starb am 8. September in Frankreich den Heldenort fürs Vaterland unser langjähriger Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

der Reservist Wilhelm Petry vom Reserve-Inf.-Regt. 16

im Alter von 23 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Petry.

Elberfeld, den 24. September 1914.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Herr Max Schön

Musketier im Inf.-Reg. 61

am 20. August im Alter von 24 Jahren den Heldenort erlitten hat.

Max Schön und Frau

Erich Schön.

Barmen, den 21. September 1914.

Den Heldenort fürs Vaterland starb im Kampfe gegen Rußland unser Packer

August Karls

Musketier beim 61. Inf.-Regiment.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Kühler & Stock, Barmen.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier

Emil Kühne

5. Komp., Inf.-Reg. 152

im Alter von 20 1/2 Jahren am 14. September im Feldlazarett den Heldenort fürs Vaterland gestorben ist. — In tiefer Trauer:

Familie Gottlieb Kühne.

Elberfeld, den 23. September 1914.

Von Feindeshand getroffen, Teurer Wilhelm, schlafe wohl. Dienstag erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 28. August unser einziggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Wilhelm Lübking

im Alter von 21 Jahren den Heldenort fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie J. Lübking.

Elberfeld, Solingen, Kiel, Gaarden, Laboe, Berlin, den 24. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 20. September, entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalls unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter

Frau verw. Mathilde Seligmann

geb. Ruthenburg

im 68. Lebensjahre.

Oberlehrer Dr. Tornau u. Frau

Erna geb. Seligmann.

Barmen, den 22. September 1914.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Städt. höhere Handelsschule zu Elberfeld.

Verchiedenen Anregungen zufolge soll am 1. Oktober eine Herbstklasse eröffnet werden. Aufnahmebedingungen: Einl.-Freim.-Berechtigung, Reife für die 1. Klasse eines Gymnasiums, Absolvierung einer Mittelschule. 33 Wochenstunden. Anmeldung täglich von 8-1 und 3-6 Uhr im Handelsschulgebäude, Döppersberg 36. Daselbst auch Prospekte und Auskunft. Der Direktor: Doerr.

Todes-Anzeige.

Kaum hat sich die Erde über unsere Mutter gedeckt, so tritt schon wieder der unerbittliche Tod in unsere Mitte und ruft unsern unverglichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Jli

im Alter von 69 Jahren infolge Herzschlages in ein besseres Jenseits.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Jli und Frau

Auguste geb. Hecken

Aug. Jli und Frau

(z. Z. i. Felde) Martha geb. Wilbert

Heiny Wethkam u. Frau

Emmy geb. Jli

und 8 Enkel.

U.-Barmen, Elberfeld, Münster, Barmen-Rittershausen, Offenbach a. M., 24. Sept. 1914.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause Bendahlestr. 33 aus.

Statt Karten! Todes-Anzeige.

Am 22. September, abends 10 Uhr, entschlief sanft und gottgegeben im Alter von 72 Jahren unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Ferdinand Dehmel.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Aachen, Brüssel, Charlottenburg, Berlin, Opladen.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. September, nachm. 4 Uhr, von der Totenhalle des luth. Friedhofes am Brettschen aus statt.

Familien-Nachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todes-Anzeigen.

finden im Bergischen Lande

die weiteste Verbreitung

durch den General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

111

Konkurs-Nachrichten

des Amtsgerichts Elberfeld.

Ueber das Vermögen des Bank-lasse des am 13. Juni 1913 in Elberfeld verstorbenen Wilhelm Schaefer ist heute, am 22. September 1914, vormittags 10 Uhr 10 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkursanwalt ist in Elberfeld zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Oktober 1914 bei dem Verwalter anzumelden. Es ist Termin zur ersten Gläubiger-Versammlung auf den 22. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 19. November 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Elberfeld, 4. III. Stad. Amtsgericht, anberaumt. Offener Kasse zum Anzeigepflicht bis zum 22. Oktober 1914. 1666 Rgl. Amtsgericht zu Elberfeld. St. 13.

Geld-Gesuche

Spartasse des

Amtes Langerfeld

Begun Instandsetzung der

Kassenräume bleibt die Spar-

spartasse am 25. und 26. Sep-

tember cr. geschlossen. 1914

Langerfeld, d. 21. Sept. 1914.

Die Spartenverwalter.

Kapital von 10-11 000 Mark

auf 1. Hypothek der 1. Januar

1915 auf Neubau gesetzt. Off.

unter R. 1158 an die Filiale

Remscheid, Bismarckstr. 40. 1914

8000 Mark hinter 65 000 Mark

stache Elberfeld, f. Rupp. gel.

Off. u. E. 617 an die Exped.

Wer leiht 2000 Mark vom 1. Okt.

an auf ein Jahr bei 5% Zins

und hohen Zinsen? Gef. Offert.

unter E. 2119 an die Exped.

Einige 1000 Mark

gegen Elberfeld gesucht. Off.

unter E. 8562 an die Exped.

Damen.

welche ihre Garderobe selbst

anfertigen wollen, wird Ge-

legenheit geboten, an

Tages- u. Abendkursen im

Zuschneid- u. Anfertigung

von Damen- u. Kindergarderobe

teilzunehmen. — Für tadel-

losen Schnitt und gute An-

weisung wird garantiert.

Geschw. Kaiser,

Elberf., Königsstr. 35.

Für Hansler

Kriegsandenken,

hergestellt aus Original-Geld-

marken. Sehr hübsche, leicht

verfügbare Artikel. Abbildung

und Kabinett auf Wunsch.

Paul Klüsch, Godesb.

am Rhein

1. 2 und

Rolle, El-

berf., gr.

Rab. El-

berf., 1

schöne

Elberf.,

1. 2 und

